

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 76 (2014)
Heft: 1

Artikel: Fundstück : "Das Präsent des Negus an die Berner"
Autor: Schlup, Murielle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundstück



«Das Präsent des Negus an die Berner»

Murielle Schlup

*Das Präsent des Negus an die Berner
war ein Schild, dazu zwei spitze Lanzen.
Urchiges Geschenk! – und sinnvoll ferner:
um im Rathaus Wehrgeist fortzupflanzen.*

*Und schon sehen wir des Staates Lenker
nun als ruche, wilde Waffenträger,
fechtend nicht nur gegen Steuersenker,
sondern gegen Subventionenjäger!*

Der im «Bund» erschienene Kommentar zu einer Karikatur Albert Lindis zielt spöttisch auf das Geschenk, das Kaiser Haile Selassie I. (1892–1975) anlässlich seines Staatsbesuchs in der Schweiz der Berner Stadtregierung übergeben hat: einen Schild und zwei Wurfspeere. Heute ist nur noch der Schild und einer der Speere vorhanden, der Verbleib des zweiten ist ungeklärt. Der äthiopische Regent – der Ausdruck «Negus» bezieht sich auf den amharischen Adelstitel «Neguse Negest», übersetzt: «König der Könige» – hatte vom 25. bis zum 28. November 1954 ein dichtes Programm zu absolvieren. Auch im Berner Rathaus wurde er empfangen. Eine Fotografie zeigt den Kaiser flankiert von Stadtpräsident Otto Steiger und Regierungspräsident Rudolf Gnägi. Derweil Gnägi zufrieden, ja sogar stolz dreinblickt und posiert – er durfte für die Kantonsregierung einen «wertvollen Teppich» entgegennehmen –, macht Steiger mit Schild und Speeren in den Händen einen scheinbar konsternierten Eindruck. Die Irritation über das vermeintlich «angriffige, spitze» Geschenk verbreitete sich bis in die Bundesverwaltung. Dort rätselte man, ob dieses wohl als verspätete Reaktion darauf zu verstehen sei, dass man Haile Selassie in der Schweiz einst alles andere als den roten Teppich ausgerollt hatte, als dieser – nach Mussolinis militärischem Überfall in Äthiopien 1935/36 entthront und nach Grossbritannien geflohen – in die Schweiz einreiste, um vor dem Völkerbund in Genf um Hilfe für sein Land zu bitten. Solche Mutmassungen lassen eine gewisse Unsicherheit der Schweizer Behörden gegenüber Haile Selassie vermuten, der von 1941 an wieder als Kaiser in Äthiopien regierte. Sein Geschenk war kaum als Seitenhieb auf vergangene Ereignisse gemeint, waren doch Waffen und ähnliche martialische Gaben in diplomatischen Kreisen üblich – und sind es teilweise heute noch. Meist sind es repräsentative Geschenke, die Wertschätzung, Sympathie und Respekt für den Beschenkten ausdrücken. Solche wohlwollenden, freundschaftlichen Absichten dürfen auch im Fall

von Haile Selassies Geschenkauswahl angenommen werden. Zumal es sich doch um recht wertvolle Gaben handelte, insbesondere auch in Bezug auf den symbolischen Gehalt. So waren kostbare Schilde und Speere in der Vergangenheit begehrte Würdezeichen, die tapferen Kriegerern und Jägern an Verdienstfesten vom äthiopischen Kaiser persönlich verliehen wurden. Noch im 20. Jahrhundert, als für Jagd und Krieg Gewehre zum Einsatz kamen und deshalb Speer und Schild obsolet geworden waren, blieben beide begehrte Auszeichnungen für männliche Tapferkeit und Kraft. Was den Wert des kaiserlichen Geschenks noch steigert und diesem eine persönliche Note verleiht, ist, dass der Schild – wie auch die silberne Spitze des Speers – mit dem Kaisermonogramm «HS» versehen ist. Haile Selassie ist der Name, den sich der vormalige Ras Tafari Makonnen im Jahr 1930 anlässlich seiner Kaiserkrönung gegeben hatte, und bedeutet «Macht der Heiligen Dreifaltigkeit». Der Schild ist zusammen mit dem einen Speer im Berner Stadtarchiv untergekommen und wurde dort – zusammen mit einem feinen Stahlwollnetz und einem dreibeinigen, lederbezogenen Holzhocker – als «Ausrüstung zum Löwenfang» inventarisiert. Der äthiopische Kaiser, der auch als «Siegreicher Löwe vom Stamme Juda» bezeichnet wurde, hatte eine besondere Vorliebe für Löwen. Er war bekannt dafür, an seinem Hof solche Tiere zu halten, die er täglich selber fütterte. Die Jagd auf Grosswild, insbesondere auf das afrikanische Königstier, war in Äthiopien ursprünglich den Königen und Kaisern vorbehalten und galt als äusserst verdienstvoll. Trotzdem ist der Bezug von Schild und Speer zur Löwenjagd wohl eher im übertragenen Sinn zu verstehen. Es ist anzunehmen, dass die Waffen primär zu repräsentativen Zwecken geschaffen worden sind. Eventuell wurden sie von Anfang an zum Verschenken hergestellt, war doch Haile Selassie, der in der Nachkriegszeit weltweit ein positives Herrscherimage geniessen durfte, auf seinen zahlreichen Auslandsreisen ein gerne gesehener Gast. Der kreisrunde Buckelschild von rund 45 cm Durchmesser ist typisch für Äthiopien und war im ganzen Land verbreitet. Seine Festigkeit und Widerstandsfähigkeit wurde durch die starke Wölbung und – in Gegenspannung dazu – durch nach aussen aufgebogene Ränder erhöht. Wie die meisten äthiopischen Schilde wurde wohl auch der Schild Haile Selassies aus der dicken, robusten Haut eines Wildtieres gefertigt, wobei oft die Haut von Flusspferd, Büffel oder Nashorn verwendet wurde. Die Aussenseite ist mit rotem Samt bezogen und mit gestanzten und gravierten Messingbeschlägen verziert, die verschiedene filigrane Blätterränke zeigen. Auf dem Schildbuckel lässt sich inmitten dieser Ornamentik zweimal das bereits erwähnte Kaisermonogramm «HS» mit der Kaiserkrone darüber finden. Die mit einem festen Griff versehene Schildinnenseite ist mit naturbelassenem Saffianleder (aus Ziegenhaut) überzogen.

Abbildungsnachweis

Äthiopischer Buckelschild aus dem Besitz Kaiser Haile Selassies I. (1892–1975), Äthiopien, zwischen 1930–1954. Stadtarchiv Bern: Inv.-Nr. SAB_SO 2 6 206.–Foto: Hannes Saxer. Stiftung Schloss Jegenstorf.

Literaturangaben

«Der Bund» Nr. 557, 5.12.1954 und Nr. 568, 29.11.1954.

Biasio, Elisabeth: Prunk und Pracht am Hofe Menileks. Alfred Ilgs Äthiopien um 1900. Zürich 2004.

Biasio, Elisabeth: Heilige und Helden, Äthiopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil. Zürich 2006.

Info

Die Stiftung Schloss Jegenstorf zeigt vom 7. Mai bis zum 19. Oktober 2014 die Sonderausstellung *Ein Kaiser zu Gast. Haile Selassies Staatsbesuch 1954*. Vor 60 Jahren ist der langjährige äthiopische Regent anlässlich seiner viertägigen Staatsvisite vom Bundesrat im Schloss Jegenstorf beherbergt worden.

Weitere Infos und Veranstaltungsprogramm unter www.schloss-jegenstorf.ch